

Mittwoch,
4. November 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 518.
53. Jahrgang

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Werktagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellengedruckte 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstelle:
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.
Gesamtp. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273
Anzeigen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einblendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Forderung Rußlands an die Pforte.

Eine Note der Türkei an Rußland.

Die russische Antwort.
Petersburg, 3. November. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) Der osmanische Geschäftsträger hat am 1. November dem Minister des Äußeren Sjasanow folgende Depesche des Großwesirs vorgelesen:
„Übermitteln Sie dem Minister des Äußeren Sjasanow den Ausdruck unseres tiefen Bedauerns über den Abbruch der Beziehungen der beiden Mächte, der durch den feindlichen Akt der russischen Flotte herbeigeführt worden ist. Sie können der kaiserlich russischen Regierung versichern, daß die hohe Pforte nicht verfehlen wird, eine angemessene Lösung dieser Frage zu finden, und daß sie alle Maßnahmen ergreifen wird, um die Möglichkeit einer Wiederholung solcher Vorkommnisse zu vermeiden. Schon jetzt können Sie dem Minister des Äußeren erklären, daß die osmanische Regierung beabsichtigt hatte, ihrer Flotte zu verbieten, in das Schwarze Meer zu gehen. Unsererseits hoffen wir, daß die russische Flotte nicht an unseren Küsten kreuzen wird. Ich hoffe fest, daß die kaiserlich russische Regierung in dieser Angelegenheit denselben Geist der Verträglichkeit, wie wir, zeigen wird im Interesse der beiden Völker.“

Nach Anhörung dieser Depesche erwiderte Sjasanow dem osmanischen diplomatischen Vertreter, er stelle formell in Abrede, daß die Feindseligkeiten von der russischen Flotte begonnen worden seien. Er halte es für zu spät, irgendwelche Verhandlungen anzuknüpfen. Nur wenn die Türkei sogleich alle deutschen Beamten aus Armee und Marine ausgestoßen hätte, würde es möglich gewesen sein, Verhandlungen über eine Entschädigung der Leute zu beginnen, die durch den hinterlistigen Angriff auf die russischen Küsten gelitten hätten.
Da die Erklärung des türkischen Geschäftsträgers nichts an der Lage ändere, teilte Sjasanow Fahr Eddin mit, daß er am folgenden Tage die Pässe erhalten werde, um Petersburg zu verlassen.

Wien, 3. November. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Konstantinopel: Die Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts scheiterten an der Weigerung der Pforte, die sofortige Abberufung der deutschen Militärmission zu veranlassen. Die Minister der öffentlichen Arbeiten, der Post und des Handels sind zurückgetreten.

Die Stimmung in der Türkei.

Konstantinopel, 3. November. Die Sprache der halbamtlichen Blätter ist jetzt durchaus kriegerisch geworden. „Tanin“ schreibt: Die Unterdrückten und die Unterdrückten stehen sich gegenüber; die einen verweigern, daß sie den Tag der Abrechnung der seit Jahrhunderten begangenen abhässlichen Verbrechen herannahen sehen, die anderen werfen sich auf die Unterdrückten, um Rache zu nehmen. Im Interesse der 300 Millionen Muselmanen taten wir, als ob wir zufrieden wären. Wir arbeiteten heimlich, um uns bereinigt zu rächen. Die Stunde der Rache hat geschlagen, entweder so oder so.

Konstantinopel, 3. November. In Konia und anderen Städten wurden patriotische Massenversammlungen abgehalten, die der Regierung Unterstützung versprachen.

Die deutschen Freunde des Islam.

Konstantinopel, 3. November. In Besprechung der Wichtigkeit des Zusammenwirkens der Türkei mit den Zentralmächten schreibt „Zerfchuman-i-Hakikat“: Solange die gegenwärtige Krise dauern wird, werden wir an der Seite der Völker Deutschlands und Österreichs unser Blut vergießen. Was die Deutschen anbelangt, so rufen sie die historischen Geschehnisse seit dreißig Jahren der islamischen Welt nahe. Diese Annäherung ist nicht das Werk einiger Diplomaten, sie ist die Konsequenz der Natur der Dinge, und eine Reihe von Ereignissen und sozialen Verhältnissen ist es, was ihre Festigkeit ausmacht. Wenn heute Halbmond und Adler einander grüßen, so ist die Ursache hierin dieselbe Gewalt, welche den Druck auf Halbmond und Adler ausübt.

Beschießung der Dardanellenforts.

Frankfurt a. M., 3. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel:
Heute früh nach Sonnenaufgang beschloß ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader 20 Minuten lang aus einer Entfernung von 15 Kilometern die Dardanellenforts, die das Feuer erwiderten.

Englischer Landungsversuch in Akaba.

Konstantinopel, 3. November. Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Mitteilung:
Die englische Flotte hat am 1. November Akaba an der östlichen Grenze beschossen und einen Landungsversuch

gemacht. Aber nachdem vier Engländer gefallen waren, warfen sich die übrigen wieder in die Boote. Obgleich die Engländer Tausende von Artilleriegeschossen verfeuert, wurde auf unserer Seite nur ein Gendarm getötet.

Die Sperrung des Hafens von Smyrna.

Konstantinopel, 3. November. Nach den Smyrnaer Blättern bestätigt sich die Sperrung des Smyrnaer Hafens seit dem 30. Oktober. Die telegraphische Verbindung zwischen der Türkei und Ägypten ist unterbrochen. Die Regierung hat die Beschäftigung sämtlicher Leuchttürme an den Küsten des Mittelmeeres angeordnet.

Die Beschließung der Häfen am Schwarzen Meer.

Frankfurt a. M., 3. November. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Der in den russischen Häfen am Schwarzen Meer verursachte Schaden wird auf 80 Millionen Mark geschätzt.

Beschlagnahme der Handelschiffe.

Konstantinopel, 3. November. Es verlautet, daß die Hafenbehörde mit der Beschlagnahme der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelschiffe begonnen hat.

Die Abreise der Ausländer.

Konstantinopel, 2. November. Der Gouverneur von Pera teilt mit, daß kein Ausländer abreisen dürfe, ohne die dem Staate schuldigen Fälligkeiten beglichen zu haben. Diese Maßnahme zielt auf die Staatsangehörigen des Dreiverbandes ab, von denen sehr viele gestern Abend abreisen wollten.

Die türkischen Seerührer.

Frankfurt a. M., 3. November. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Wien gemeldet: Dem Vernehmen nach übernimmt Torgut Pascha den Oberbefehl über die Dardanellen- und Bosporus-Streitkräfte. Das Kommando über die Armeen sollen Fasset und Schürri Pascha führen. Eine große Anzahl türkischer und von der Türkei neu angekaufter Handelschiffe sind in Hilfskreuzer umgewandelt worden.

Abberufung der türkischen Botschafter.

Konstantinopel, 3. November. Die Pforte hat ihre Botschafter in London und Paris, ihren Geschäftsträger in Petersburg und ihren Gesandten in Belgrad abberufen.

Für ins Feld ausrückende Truppen ist unser Kriegs-Tagebuch

für Feldzugsteilnehmer
unentbehrlich. Es hat so großen Anhang gefunden, daß die 1. Auflage bereits vergriffen ist und wir eine 2. Auflage drucken müssen.

Jede Post bringt uns Massenbestellungen aus allen Teilen des Reiches und von allen Kriegshauptplätzen.

Inhalt: Kriegsschöral von P. Man. Die Kriegsaufzüge des Kaisers. Stiftungsurkunde für das Eisene Kreuz. Karten aller Kriegsschauplätze. Übersicht über den bisherigen Kriegsverlauf. Tabellen betr. die persönliche Teilnahme an Gefechten, die Teilnahme des Truppenteils resp. Kriegsschiffes am Kriege, besondere Leistungen, Anerkennungen, Gefallene, Verwundete, Ritter des Eisernen Kreuzes des Regiments usw. usw. Ehrentafel des Regiments, Quartier, Bivak, Gesundheitsverhältnisse, Verpflegung, Lazarettwesen, Feldpost, Verichte aus der Heimat, Familientafel, andere Kriegsteilnehmer aus der Familie, ihre Teilnahme an Schlachten, ihr Schicksal, ihre Auszeichnungen usw. usw. Viel Raum für Tagebucheinträge, systematisch geordnet, für Raumauschnitte usw. usw.

Mit Kartenatlas, Photographie- und Postkarten-Album, Blättern usw.

130 Seiten stark. Bequem in der Tasche zu tragen.
Preis nur 1,50 Mk.

Schickt allen Kriegern das Kriegstagebuch ins Feld!

Zu beziehen von der **Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt M. G. in Posen**, Tiergartenstraße 6, nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages und des Portos (20 Pf.); Postadresse: Posen W 3. Schließfach 1012.

Bestellungen werden **schleunigst** erbeten. Sie werden in der Reihenfolge des Einganges erledigt.

Auf Wunsch der Besteller versendet der Verlag das Tagebuch an Feldzugsteilnehmer **direkt gegen Zahlung von 1.65 Mk.**

Das Kriegstagebuch wird für jeden Feldzugsteilnehmer eine angenehme Ueberraschung bilden.

Abbruch der Beziehungen mit Serbien.

Konstantinopel, 3. November. In einer der Pforte von der serbischen Gesandtschaft überreichten Note wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mitgeteilt und werden für den Gesandten und sein Personal die Pässe gefordert.

Kriegsstimmung in Bulgarien.

Sofia, 3. November. (Meldung der Agence Bulgare.) Heute hat hier eine große öffentliche Versammlung stattgefunden. Es wurden Berichte über die beklagenswerte Lage in Mazedonien angehört und ein Beschluß angenommen, durch den alle gesetzgebenden Körperschaften und alle politischen Parteien aufgefordert werden, gemeinsam ein Arbeitsprogramm zur sofortigen Befreiung der unterdrückten Brüder auszuarbeiten. Die Regierung wird darin aufgefordert, zu dem gleichen Zwecke dringliche Maßnahmen zu treffen. Die Redner sprachen sich für eine sofortige Befreiung von Mazedonien, sowie für eine internationale Untersuchung durch Vertreter der neutralen Länder über die Grausamkeiten der Serben und Griechen aus.

Sofia, 3. November. In der Sobranje richtete der Führer der Sozialisten an den Ministerpräsidenten Radoslawow eine Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung im Zusammenhang mit dem europäischen Kriege. Der Ministerpräsident ersuchte, die Antwort um einige Tage verschoben zu dürfen. Das Haus stimmt dem Ersuchen zu.

Ein Hilferuf aus Serbien.

Sofia, 3. November. „Dnevnik“ weist den Vorschlag des serbischen Gesandten in Petersburg, Spaljakowitsch, zurück. Bulgarien solle gegen eine kleine Gebietsabtretung den Serben 200 000 Mann zu Hilfe schicken.

Ein persisches Ultimatum an Rußland.

Leipzig, 3. November. Das „Leipziger Tageblatt“ erfährt aus Kopenhagen: „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der persische Gesandte habe der russischen Regierung die Forderung auf sofortige Abberufung der russischen Truppen aus Persien überreicht.

Die Stellung der Oesterreicher in Polen und Galizien.

Wien, 3. November, mittags. Amtlich wird gemeldet: In Russisch-Polen brachen unsere Streitkräfte, als sie eine starke feindliche Armee zur Entwicklung gezwungen hatten, die Gefechte auf der Lysa-Gora ab, um die nach den Kämpfen von Zwangorob befohlenen Bewegungen fortzusetzen.

Die Lage in Galizien ist unverändert. Aus den Kämpfen der letzten Tage südlich Starz-Sambor und nordwestlich Turka wurden bisher 2500 gefangene Russen eingebracht. Gestern früh überfielen Russen bei Rybnik im Strzytalle eine feindliche Munitionskolonne und erbeuteten viele Wagen mit Artilleriemunition.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Generalmajor.

Die Bewegungen in Russisch-Polen, über die in dieser Meldung berichtet wird, stehen im Zusammenhang mit der neuen Entwicklung der deutschen Streitkräfte, die sich nach Norden anschließen. Die Lysa-Gora ist ein Gebirgszug, der sich im Gouvernement Kielce von Nordwest nach Südost erstreckt.

Die Orte Starz-Sambor und Turka bilden den südlichsten Flügel der Schlachtlinie in Galizien; beide Punkte liegen noch in den Karpathen; Turka noch etwa 35 Kilometer südlich von Starz-Sambor. Bei Turka hatten die Russen versucht, auf neue durch die Karpathen nach Ungarn durchzubrechen; der Versuch ist in dreitägigen heftigen Kämpfen abgeklungen worden. Der Stijlfluß entspringt in den Karpathen und fließt in nordöstlicher Richtung in den Dnejsr; auch der gelungene Überfall bei Rybnik fällt demnach mit diesen Kämpfen zusammen.

Der Kampf um Tjingtau.

Tokio, 3. November. Amtlich wird angezeigt, daß die Beschließung Tjingtaus fortbauert. Die meisten deutschen Forts sind zum Schweigen gebracht. Nur zwei beantworten unaufhörlich die zu Lande und zu Wasser unternommenen Angriffe der Verbündeten. Die Beschließung verursachte eine Feuerbrunst in der Nähe des Hafens und die Explosion eines Tanks. Das Fort Sicochanhan steht in Flammen. Ein deutsches Kanonenboot, das den Schornstein verlor, ist nicht mehr sichtbar.

Die russischen Verluste.

Die „Wiener Rundschau“ schreibt:

Die Verluste unserer Gegner sind jetzt schon an Menschen und Material ganz ungeheuer und übersteigen bei weitem die an sich gewiß sehr hohen Verluste der Zentralmächte.

Besonders Rußland, der an Zahl der Streiter stärkste unserer Gegner, hat in den bisherigen Kämpfen so schwere Verluste erlitten, namentlich was die Qualität des außer Kampf gesetzten Soldatenmaterials betrifft, daß diese durch keine weiteren Verstärkungen vollständig ersetzt werden können.

Die nachfolgende Zusammenstellung soll eine ungefähre Schätzung der russischen Verluste geben, so wie sie der Nachmann auf Grund der bisher bekannt gewordenen Daten aufstellen kann. Die einzelnen Zahlen können unter den obwaltenden Verhältnissen keinen Anspruch auf Genauigkeit machen, das Endergebnis aber wird nicht weit von der Wirklichkeit entfernt sein.

Unter den Verlusten, wie sie im nachfolgenden angegeben sind, erscheinen sowohl die „blutigen“ (Tote und Verwundete), als auch die unblutigen (Gefangene, Deserteure) aufgenommen. Die Zahl der Kranken wird am Schlusse besonders errechnet.

Für die russischen Kämpfe gegen Österreich-Ungarn sind folgende Verlustziffern anzunehmen:

Einleitungs- und Grenzschlachten, Raids usw.	Mann
Krasnik, Niedzwica, Duzza, Lublin	15 000
Ramoz-Komarow-Tydzowce	45 000
Erste Schlacht von Lemberg	40 000
Zweite Schlacht von Lemberg	45 000
Kawa, Rosta-Magierow	30 000
Offensive nach Mittelgalizien	30 000
Kämpfe um Przemyśl	15 000
Entsatz von Przemyśl	40 000
Karpatheneinbrüche	15 000
Kämpfe am San abwärts von Przemyśl bis	30 000
Medyka-Starý, Sambor, bis	25 000
Karpathenvorläge Strý bis Czernowiz	40 000
Die letzten Kämpfe nördlich der Weichsel von	15 000
Sandomierz bis Zwangorod	35 000
Zusammen	420 000

Gegenüber den Deutschen dürften die Russen die nachfolgenden Verluste erlitten haben:

Einleitungskämpfe Ostpreußen, Ostfront	Mann
Einleitungskämpfe Ostpreußen, Südfront	20 000
Narewarmee, Masurische Seen	10 000
Njemenarmee, Masurische Seen	150 000
Yd (Großherzoglicher Reservearmee)	50 000
Kämpfe bei Suwalki, Augustow, Ossowiec usw.	15 000
Kämpfe südwestl. der Linie Warschau-Zwangorod	35 000
Zusammen	340 000

Also russischer Gesamtverlust . . . 760 000

Hierzu sind noch die Kranken zu rechnen. Im allgemeinen lehrt die Kriegstatistik, daß die Abgänge durch Erkrankungen meist weit größer sind, als jene durch Gefechtsverluste. Bei der Festigkeit der bisherigen Kämpfe dürfte das aber im gegenwärtigen Fall kaum zutreffen. Summieren müssen die Erkrankungen im russischen Heere, die teils durch die Feldzugsstrapazen, teils durch Epidemien (Cholera, Ruhr, Typhus und Dysenterie) hervorgerufen worden sind, recht zahlreich sein. Nehmen wir schätzungsweise an, daß halb so viel Erkrankte sind, als die Ziffer der Gefechtsverluste beträgt, so kommen wir zu der Zahl von über 380 000 Mann. Die gesamten Abgänge im russischen Heere (Tote, Verwundete, Kranke und Gefangene) werden also kaum unter 1 150 000 Mann zu rechnen sein.

Diese Zusammenstellung stimmt insofern nicht, als die Verluste, die die Russen in den beiden großen Schlachten in Ostpreußen erlitten haben, viel zu niedrig angegeben sind. Das Narew-Heer hat in der Schlacht bei Tannenberg 92 000 Mann allein an Gefangenen, das Njemen-Heer in der Schlacht an den masurischen Seen 40 000 Gefangene verloren; dazu kommen mindestens 150 000 Tote in beiden Schlachten zusammen, so daß die Gesamtverluste der Russen in diesen beiden Schlachten 282 000 Mann betragen.

Die Schlacht in Glandern.

Der militärische Mitarbeiter des Berner Bund prüft der „Frankf. Ztg.“ zufolge, die gesamte Lage und kommt zu dem Schluß, daß die Entscheidung der Schlacht zugunsten der Deutschen an der Westfront bevorstehen müsse. Er schildert die Lage nach den letzten offiziellen französischen, belgischen und deutschen Mitteilungen und kommt sodann zu seiner Schlusfolgerung: „Aus allen diesen Berichten geht hervor, daß die Deutschen mit einer starken Armee aus östlicher Richtung auf Neuport-Digmoinden und einer zweiten aus dem Raume Lille über Messine (das nach der letzten Meldung des Hauptquartiers in unserer Hand ist. Red.) auf Ypern vorzugehen. Schwächere Kräfte bilden die Verbindung über Roulers und sind nun von den Verbündeten bei Paschendaale festgesetzt worden. Es ist klar, daß diese Vorprellung der belgisch-französischen Stellung im Osten von Ypern für die Verbündeten selbst am gefährlichsten ist.“ Gegen Ende sagt der Mitarbeiter des Blattes: „Im ganzen scheint die französische Front heute eine Anzahl empfindlicher Punkte aufzugeben, und es ist zweifelhaft, wie lange sie noch dem allgemeinen Druck widerstehen kann. Nur Glückfälle können den Verbündeten noch Erfolge sichern, was ihnen gestatten würde, die Initiative wieder an sich zu reißen.“

Die Lage der italienischen Freiwilligen.

Zürich, 3. November. Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge wurde der römische Lehrer Giuseppe d'Amato, der von der sozialistischen Partei zur Untersuchung der Lage der italienischen Freiwilligen nach Frankreich geschickt worden war, in Montélimar verhaftet; er kommt vor ein Kriegsgericht unter der Anklage, Freiwillige zur Desertion angestiftet zu haben.

Beförderung französischer Generale.

Paris, 3. November. Der „Temps“ veröffentlicht die Ernennung von 12 Divisions- und 31 Brigade-Generalen.

Ein französischer Flieger im Rheinland heruntergeschossen.

Der „Essener General-Anzeiger“ meldet: Ein französischer Flieger, der an seinem Flugzeug die deutsche Flagge und das Eisener Kreuz führte, wurde am Bahnhof in Düren durch fünf Schüsse heruntergeholt.

Die Finanzen Frankreichs.

Starker Rückgang der Einnahmen.

Paris, 3. November. Die Einnahmen aus Oktroi im Monat Oktober weisen eine Verminderung von 6 782 402 Francs gegen den Oktober 1913 und um 6 912 352 Francs gegen den Voranschlag auf. Seit dem 1. Januar 1914 sind die Ergebnisse um 16 229 271 Francs gegen das Vorjahr und um 17 554 343 Francs gegen den Voranschlag zurückgeblieben.

Neue englische Beflemlungen.

London, 3. November. Die „Times“ schreiben: Die bezeichnendste Episode in den Nachrichten des Wochenendes ist, daß der Kreuzer „Hermes“ am Sonnabend in der Straße von Dover von einem deutschen Unterseeboot durch Torpedoschüsse versenkt wurde. Dies ist an sich keine sehr ernste Sache, aber es ist ein gewisser Verlust, und es ist besser, es zuzugeben. Es ist bemerkenswert, daß „Hermes“, wie schon der „Hawke“, während der Fahrt getroffen wurde. Von wirklicher Bedeutung ist, daß sich feindliche Unterseeboote in der Straße von Dover befinden, daß das Minenfeld ihr Kommen und Gehen nicht hindert und daß wir auf ihre fortgesetzte Anwesenheit in der Meerenge rechnen müssen. Feindliche Unterseeboote erscheinen jetzt an neuen Orten. Sie werden mit großem Geschick und Mut geführt. Der Feind hat durch Unterseeboote und Minen in gewissem Maße, obwohl nicht in vitalem Umfang, die sicheren Bedingungen verringert, die wir zur See zu erhalten streben. Unsere Strategie zwingt uns, Schiffe auf See zu behalten, wo sie sich in größerer Gefahr befinden, als wir anzunehmen pflegten.

London, 3. November. Der Marinemitarbeiter der „Morningpost“ schreibt: Es entspricht Deutschlands Interesse, alle Meere möglichst unsicher zu machen. Unser Interesse ist, sie offen zu halten. Deutschland ist imstande, der englischen Flotte dadurch eine endlose Menge von Mühe und Arbeit zu machen, während es seine eigenen Schiffe sicher im Hafen liegen läßt. Das Minenlegen, das anfangs vom Publikum nur als Unfug betrachtet wurde, entwickelt sich zu einer regelmäßigen Methode des Seekrieges.

Opfer des Kreuzers „Karlsruhe“.

London, 3. November. Wie an Lloyd's aus Para (Brasilien) gemeldet wird, hat dort der deutsche Dampfer „Assumption“ die Fahrgäste und die Mannschaft des belgischen Dampfers „van Dyck“ und der englischen Dampfer „Hurstdale“ und „Ganton“ an Land gesetzt. Diese Dampfer waren von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ erbeutet worden.

Die Vernichtung des Kreuzers „Hermes“.

Kopenhagen, 3. November. „Berlingske Tidende“ berichtet aus London: Nach den letzten Feststellungen sind beim Untergang des Kreuzers „Hermes“ zwei Mann getötet und zwei verwundet worden. Vierzig Mann werden vermißt.

Eine englische Kriegsanleihe von vier Milliarden Mark.

London, 3. November. „Daily Telegraph“ meldet: Eine neue Kriegsanleihe soll bald aufgelegt werden im Betrage von 200 Millionen Pfund Sterling zu 4 Prozent in 10 Jahren zu pari einlösbar.

Ein englischer Protest gegen England.

Alle britischen Untertanen, die mit folgendem Protest übereinstimmen, werden ersucht, durch Postkarte ihre Billigung an Mr. Arch. R. Cusden, Sieben (Oberheßen) Johannesstr. 11, III. Fund zu tun, der darauf eine vollständige Liste der Namen der Protestierenden an die amerikanische Botschaft schicken wird mit der Bitte, sie der königlich britischen Regierung vorzulegen.

An die Regierung Seiner Britischen Majestät! Nachrichten aus zuverlässigen Quellen sind uns zugekommen, daß die Britische Regierung angefangen hat, deutsche und österreichisch-ungarische Zivilisten, die sich augenblicklich in England befinden, in Konzentrationslager einzusperren, und daß die allgemeine Behandlung, die diesen Zivilisten, die jetzt als Gefangene gehalten werden, zugeessen wird, eines zivilisierten Landes unwürdig ist.

Andererseits werden wir in Deutschland ansässigen britischen Untertanen, mit sehr wenigen Ausnahmen, vom Publikum und von den Behörden mit aller Höflichkeit und Rücksicht behandelt und genießen eine verhältnismäßig große Freiheit.

Wir fühlen uns deshalb genötigt, gegen diese Handlung Englands energisch zu protestieren, und fordern Seiner Majestät Regierung auf, gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Nichtkämpfenden „fair“ zu sein und ihnen dieselben Rechte und den Schutz zu gewähren, wie britische Untertanen sie in Deutschland jetzt erhalten.

Der Burenaufstand.

Handelsfirmen in Amsterdam und Rotterdam haben nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus London vertrauliche Informationen erhalten, wonach die Zahl der aufständischen Buren bereits über zehntausend gestiegen sein soll. Sie sind sämtlich gut bewaffnet und auch im Besitz von Schnellfeuerwaffen und Maschinengewehren. Gewissen Nachrichten zufolge soll sich die gesamte Oranjesburgkolonie in Aufruhr befinden. Die Engländer verfügen in der Kapkolonie etwa über 80 000 Mann, deren Zahl bei einem Umsichgreifen des Aufstandes bei weitem nicht zu seiner Unterdrückung ausreichen würde. Das englische Kriegsmaterial in der Kapkolonie soll unzureichend sein.

Im Gegensatz zu diesen Meldungen berichtet, wie mitgeteilt, Reuter über angebliche Erfolge der Regierungstruppen gegenüber einzelnen Gruppen von Aufständischen.

Kleine Kriegschronik.

Das Eisener Kreuz.

Das Eisener Kreuz erster Klasse erhielten Generalleutnant Fied, Kommandeur der 14. Infanterie-Division, Major von Abteilungs-Kommand, im Feldart.-Regt. Nr. 60 Karl v. Graevenitz, Vizefeldwebel im 1. Garde-Alexander-Regt. Erich Hermann, Hauptmann im 16. Inf.-Regt. Schuster, Leutnant im Garde-Gren.-Regt. Nr. 5 Willy Köhne, Hauptmann beim Stabe einer Inf.-Brig. Walter Lust, Oberst und Kommandeur des 148. Inf.-Regts. v. d. Osten, Leutnant. Saubani von demselben Regiment, Hauptmann im Pionier-Bat. 3 Walter Sperr, der inzwischen auf dem Felde der Ehre fiel.

Dem Oberstleutnant Wilhelm Hege, Chef des Generalstabes im Landwehrkorps Breslau, ist das Eisener Kreuz zweiter Klasse verliehen worden. Der Major Ernst Hege, Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 61, und der Hauptmann Rudolf Hege, Kompanieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 57, sowie der Leutnant Walter Hege, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 16, sind ebenfalls mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes an den Leutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 34 Ludwig Bordenhagen ist in dieser Familie diese Auszeichnung in vier Geschlechtern vertreten. Der Urgroßvater sowie dessen bei Mödern gefallener Bruder erhielten es 1813, der Großvater, Oberstleutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 8, bei Gravelotte das Kreuz zweiter Klasse und bei Amiens (27. November 1870), die erste Klasse, dessen jüngster Sohn, der Generalleutnant Fritz Bordenhagen, erwarb sich das Kreuz zweiter und erster Klasse als General der Artillerie vor Antwerpen.

König Friedrich August von Sachsen

hat bei seiner am Dienstag erfolgten Rückkehr vom westlichen Kriegsschauplatz in Dresden nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister eine Ansprache gehalten, in der er sagte: Mit großer Freude habe ich unter meinen braven Truppen im Felde gewußt und mit Genugtuung mich davon überzeugt, wie dort ein jeder vom obersten General bis zum jüngsten Soldaten furchtlos und treu seine Pflicht tut. Ich habe gesehen, wie unsere Truppen unter zum Teil schwierigen Verhältnissen nicht nur von standhaftem Selbstenmut, sondern auch von dem Geist frischer Offensive erfüllt sind, der weiß, daß wir in diesem Kampfe siegen werden.

Unsere Gefangenen unter sich.

Das „Berl. Tagebl.“ berichtet aus Karlsruhe über heftige Streitigkeiten zwischen englischen und französischen Gefangenen im dortigen Lager. Schließlich mußten die Engländer nach einer nördlichen Festung transportiert werden.

Liebestätigkeit.

Sammlungen der Deutsch-Amerikaner. Nach dem „Berl. Tagebl.“ wollen die Deutschen in St. Louis 1 Million Dollars, die in New York und Chicago je die doppelte Summe für die deutsche Kriegsfürsorge sammeln.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen und u. a. von Herrn Hugo Breuß, Samzug, 20 000 Mark überwiesen worden. Weitere Geldspenden dringend erbeten; auch werden gute Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen von den bekannten Bahlstellen sowie dem Bureau der Nationalstiftung, Berlin NW. 40, Mittenstraße 11.

Die Stiftung des Deutschen Museums. Der König von Bagan hat bestimmt, daß der vom Deutschen Museum aus Anlaß der Sitzung des Vorstandes zur Verfügung gestellte Betrag von 50 000 Mk. zur Ausrichtung eines Lazarettzuges verwendet werden soll. Der König hat dem Kaiser Mitteilung gemacht und ihn gebeten, wegen der Zuteilung des Lazarettzuges an die Armee weitere Anordnungen zu treffen.

Bur Tagesgeschichte.

Staatseinkommensteuer-Veranlagung.

Die Voreinschätzungsarbeiten für das nächste Steuerjahr werden auch in diesem Jahre nach den bestehenden Vorschriften vorgenommen werden. Das Gleiche gilt von allen übrigen zur ordnungsmäßigen Durchführung der Veranlagung der Einkommensteuer erforderlichen Maßnahmen. Der Erledigung des Veranlagungsgeschäfts werden sich mancherlei Schwierigkeiten entgegenstellen. Gleichwohl soll darnach getrebt werden, rechtzeitig eine ordnungsmäßige Veranlagung zustande zu bringen, welche einerseits den Interessen des in dieser schweren Zeit auf eine ausgiebige Anspannung der Steuerkraft bei allen Leistungsfähigen besonders angewiesenen Staates gerecht wird, zugleich aber auf die durch den Krieg beeinträchtigten Erwerbsverhältnisse vieler Steuerpflichtigen schonende Rücksicht nimmt. Was insbesondere die Veranlagung der im Felde stehenden Kriegsteilnehmer anlangt, so sind diese gemäß Artikel 41 I Nr. 1 b der Ausführungsanweisung als „zeitweilig abwesend“ in die Personenverzeichnisse aufzunehmen und zweckmäßigerweise als Kriegsteilnehmer zu kennzeichnen. Lohnnachweise werden gemäß § 23 Abs. 4 a. a. O. für die nächste Veranlagung im Interesse der Arbeitersparnis, insbesondere auch bei den Arbeitgebern, nur in Zweifelsfällen eingefordert werden. Es darf aber nicht übersehen werden, daß einzelne Erwerbszweige infolge des Krieges in besonders lohnender Weise beschäftigt werden und in ihnen daher die Löhne eine steigende Tendenz aufweisen, daß dagegen in den durch den Krieg geschädigten Erwerbszweigen die Löhne der Arbeiter und Angestellten vielfach gesunken und fortgefallen sind.

Deutsches Reich.

** Die Reichstagserversammlung in Aachen, die durch den Tod des nationalliberalen Abg. Dr. Semler notwendig geworden ist, findet laut „Hann. Courier“ am 9. Dezember statt. Meiner Kandidat ist der frühere nationalliberale Abg. Dr. Stresemann.

** Für die Landtagserversammlung in Dortmund ist an Stelle des gefallenen nationalliberalen Abgeordneten Hafenclever der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Regierungsrat Dr. Schweighofer aus Berlin aufgestellt worden.

Amerika.

* Aus Mexiko. Die „Frankf. Ztg.“ meldet über Mexiko: Die mexikanische Regierung plant die Beschlagnahme sämtlicher Güter Huertas. Es werde verhängt, daß die Vereinigten Staaten ihre Truppen in Vera Cruz und an der Grenze verstärken, weil die Lage in Mexiko in ein akutes Stadium getreten sei und ein Eingreifen erforderlich sei.

für Aufklärung in Kanada und helfen Sie andere Verhältnisse schaffen, dann wird man Ihr Angebot auch von einer anderen Seite aus betrachten.

Man kann diese Zurückweisung nur mit Genugtuung begrüßen. Während die englische Kolonie Kanada Truppen herüberfendete, um den Geschäftskrieg des englischen Mutterlandes zu unterstützen, richtet diese englische Firma einen Liebesgaben-Versand für deren deutsche Vertreter und deren Söhne ein. Die Mitteilungen des Verbandes der Händler landwirtschaftlicher Maschinen brandmarken dieses Verhalten auf das Schärfste.

Auskunftsstelle zur Nachrichtenvermittlung über Kriegsgefangene.

Das Zentralkomitee der preussischen Landesvereine vom Roten Kreuz weist darauf hin, daß es nur eine Auskunftsstelle zur Nachrichtenvermittlung über Kriegsgefangene besitzt, während Mitteilungen über gefallene oder verwundete deutsche Heeresangehörige vom Zentralnachrichtsbureau des Kriegsministeriums herausgegeben werden.

Kreuzpfennigmarken für Soldatenbriefe.

Der deutsche Kronprinz, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Herzogin von Anhalt, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg und der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha haben angeordnet, daß die ausgehenden Briefe mit Kreuzpfennigmarken zu bekleben sind.

X Den Selbstentwurf für König und Vaterland starb am 25. v. Mts. in Russland der Oberleutnant Plehner, Führer des 2. Bataillons Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 46, von 1907 bis zum Ausbruch des Krieges Kommandeur des Landwehrbezirks Schrimm, an der Spitze seines Bataillons.

Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion Bromberg. Der Vorstand der Bauabteilung Jastrow, Regierungsbaumeister Schroeder, ist zum 1. Dezember d. Js. nach Lindenwalde versetzt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes des dortigen Eisenbahnbetriebsamtes beauftragt worden. Der technische Bureauassistent Stratemeyer in Bromberg tritt zum 1. November d. Js. zur R. D. Rastel über. Ernannt zum Bureauassistenten der Eisenbahndirektion auf Probe Dehn in Schneidemühl. Versetzt der Lokomotivführer Plakat von Thorn nach Bromberg, der Werkmeisterassistent Steffen von Schneidemühl nach Thorn. Die Prüfung haben bestanden: zum bautechnischen Eisenbahnbetriebsingenieur der techn. Eisenbahndirektion Martin in Bromberg; zum bautechnischen Eisenbahnbetriebsingenieur der techn. Eisenbahndirektion 1. Klasse Werner in Bromberg; zum Lokomotivführer der Lokomotivbezüge Dieck in Landsberg (Warthe), Henke in Posen, Weibelhorst in Schneidemühl.

Post-Personalnachrichten. Angenommen sind zu Postgehilfen: Manke, Weinchenk in Bromberg, Zeige in Posen, zu Telegraphengehilfen Jarmer, Sperling in Bromberg, als Telegraphengehilfin Below in Bromberg.

N. Die deutsche Turnerschaft im Kriege. Über eine halbe Million Turner stehen unter Waffen. Seit 1902 stellt die deutsche Turnerschaft, von der 1913 allein 50 000 Kämpfer ins Heer eintraten, in ihrer alljährlichen Bestandserhebung die Zahl der Turner, die jährlich zum Militärdienst einberufen wurden, fest. Sie beträgt für diese 12 Jahre etwa 360 000. Der Dienst in der Reserve und in der Landwehr dauert aber 19 Jahre. Bei sehr niedriger Schätzung kommen für die fehlenden 7 Jahre nochmals an 200 000 Turner hinzu, so daß es insgesamt — die Abgänge mit 60 000 berechnet — etwa 500 000 Turner sind, die als aktive Soldaten, Reservisten und Landwehrleute unter den Fahnen stehen. Hierzu kommen noch die zahlreichen Kriegsfreiwilligen und Landsturmlaute aus den Reihen der Turner, die mit 100 000 nicht zu hoch veranschlagt sind, so daß die deutsche Turnerschaft zu dem Volk in Waffen an 600 000 körperlich und geistig durch das Turnen geschulte Mitglieder stellt.

Gegen zu hohe Preise für Lastkraftwagen. Amtlich wird geschrieben: Dem Vernehmen nach versuchen Händler Lastkraftwagen ausländischen Ursprungs zu verhältnismäßig hohen Preisen in Deutschland zu verkaufen. Es wird darauf hingewiesen, daß alle derartigen Wagen auf Grund des Kriegseinsatzgesetzes ausgehoben und für Heereszwecke nutzbar gemacht werden können. Der Abschätzung wird keinesfalls der gezahlte Preis, sondern lediglich der reine Zeitwert zugrunde gelegt.

□ Moskau, 3. November. Donnerstag findet hier nur Pferde- und Krammarkt statt, da am Orte die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande herrscht. — Von der Eisenbahnverwaltung ist die Bahnhofofzufuhrstraße kostenfrei und unter Zahlung einer Abfindungssumme von 2000 M. an die Stadtgemeinde aufgegeben worden.

M. Bentschen, 3. November. Auf den Herbst-Pferdemarkt, der vom 10. bis 12. November d. Js. hier stattfindet und der voraussichtlich wieder gut mit Pferdmaterial besetzt und von Händlern besucht sein wird, weisen wir noch besonders hin. (Siehe auch Inserat in der gestrigen Nummer.)

z Schwarzenau, 2. November. Der Lehrerverein beschloß gestern einstimmig, während der Dauer des Krieges von jedem Mitgliede 3 M. Monatsbeitrag zu erheben und davon zwei Drittel zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen ostpreussischen und reichslandischen Lehrer zu verwenden und ein Drittel der Nationalkassette zuzuführen. Für die Hinterbliebenen auf dem Felde der Helden gefallener Posener Lehrer wird eine besondere Sammlung veranstaltet, zu der die Beiträge reichlich fließen. Von den 31 Mitgliedern des Vereins stehen 12 im Felde, davon 10 als Kriegsfreiwillige. — Eine thermo-chemische Kabaververnichtungsanstalt hat unter Preis in Gemeinshaft mit dem Nachbarkreise Gnesen in Charlottenhof errichtet. Die Eröffnung erfolgt in den nächsten Tagen.

* Breslau, 2. November. Die „Schles. Volkszeitg.“ schreibt: Es gehen Gerüchte herum, daß das „Erforschen der „Schlesischen Volkszeitung“ wegen Störung des konfessionellen Friedens durch einen Zeitungsartikel unterlag worden wäre. Demgegenüber erklären wir mit Genehmigung des stellvertretenden königlichen Generalkommandos, daß ein solcher Grund nicht vorliegt, daß vielmehr eine Verknüpfung formeller und technischer Versehen die Ursache des Verbotes war.

* Stolp, 3. November. Eine patriotische Tat vollbrachte das Dienstmädchen A. B. aus Sägeritz im hiesigen Landkreise. Bei Ausbruch des Krieges zahlte das Mädchen an das Rote Kreuz 20 M. und dann weiter vierteljährlich 10 M. von ihrem Lohn. Nun hat die Opferwillige der hiesigen Sammelstelle für Liebesgaben auch ihren Halschmuck (eine Bernsteinkette) und ihr Kopfschmuck zum Verkauf überwiesen und den Erlös für die Truppen des Ostens bestimmt.

N. Graudenz, 2. November. Das Graudenz Stadttheater eröffnete gestern die Winterspielzeit mit dem vaterländischen Schauspiel „Es braut ein Nix“ vor ausverkauftem Hause. — Der Gouverneur der Festung Graudenz hat abermals 9 Gastwirtschaften, darunter drei bessere Restaurants, bis auf weiteres geschlossen, deren Inhaber gegen die Bestimmungen über die Polizeistunde bzw. über den Ausschank von Trinkbranntwein oder die Beschäftigung von Kellnerinnen verstoßen haben. — Einen Unglücksfall ist ein Unteroffizier zum Opfer gefallen. Er hatte eine Kieselwelle bestiegen, die sich in Bewegung setzte und mit einer

anderen zusammenstieß. Er wurde herausgeschleudert und kam unter den Wagen zu liegen. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

* Reuteich, 1. November. Von einem Kleinbahnzug überfahren wurde der 17jährige Hilfsbeamte Franz Bahlke von hier. Beim Umsteigen des Zuges in Eichwalde blieb er mit dem linken Fuß in der Weiche hängen und kam zu Fall. Der rollende Wagen zermalnte ihm das linke Bein an Oberknie und Fuß. Schwer verletzt wurde er nach dem Krankenhaus in Tietzenhof übergeführt.

* Tilsit, 2. November. Ein trauriges Schicksal hat die Gemeinde Szameitkehmen (Kreis Tilsit) durch die Russen erfahren. Von den ehemaligen Gebäuden sind im ganzen 16 Gebäude mit 28 Gebäuden niedergebrannt. Am 31. August näherten sich mehrere Russen von der Grenze her dem Dorfe, in dem sich deutsche Soldaten befanden. Ein Russe wurde von einem preussischen Soldaten erschossen, während ein zweiter verwundet wurde. Dem Erschossenen wurde von dem Gemeindevorsteher das Gewehr abgenommen. Dies bemerkte der Verwundete und machte hierauf dem russischen Offizier Mitteilung, der glaubte, daß die friedlichen Besizer die Schüsse abgefeuert hätten. Ohne den Sachverhalt festzustellen, befahl der Offizier seinen Truppen, das Dorf, das ungefähr 150 Einwohner zählte, niederzubrennen, ein Befehl, den die Barbaren nur zu schnell und gründlich ausführten. Es sollten alle männlichen Einwohner erschossen werden. Davon aber sah man ab und führte nur einige Bewohner als Gefangene auf Wagen fort nach Tilsit. Unterwegs war jede Unterhaltung bei Todesstrafe verboten. Nach sechsfündiger Fahrt langte das Zuchtwerk in Tilsit an, die Deutschen wurden in einem Dachraum der Dragoner-Kaserne gefangen gehalten, mußten auf der Erde liegen, hungern und sich so manchen Stößen und Hieben der Russen gefallen lassen. Nach drei Tagen erst wurde durch den verwundeten Russen dem Befehlshaber Margeleg, daß die Schüsse am 31. August von einer preussischen Patrouille abgegeben waren, worauf die Gefangenen auf freien Fuß gesetzt wurden. Sie begaben sich in ihre Heimat, wo sie ihr Eigentum vernichtet fanden. Die Russen hatten fürchterlich gehaust und sogar alte gebrechliche, friedliche Bewohner mit Knüttelschlägen und Säbelhieben blutig geschlagen. Das Plündern nennt die Horde „Spielen“, ebenso die gegen unschuldige Männer verübten Martern. Bemerkenswert sei noch, daß die Russen den Gendarmen-Wachtmeister Wolgeden aus Mädeland gefangen und nach Russland geschleppt haben; über sein Schicksal ist noch nichts bekannt geworden.

Aus dem Gerichtssaal.

* Bromberg, 2. November. Geschworenenausschuss. In der heutigen Ausscheidung der Geschworenen für die am 9. Dezember d. Js. beginnende letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden als Geschworene ausgetost: Kaufmann Michael Diethelm in Bromberg, Obergerichtsrat August Köhler in Bromberg, Rechnungsrat Frits Steinbrück in Bromberg, Fabrikdirektor Paul Pfeiffer in Montow, Postdirektor Hugo Selchow in Hohenalza, Regierungsrat Karl Budding in Bromberg, Regierungs-Baumeister A. D. Paul Giesche in Hohenalza, Buchhalter Kajimir Hundt in Krüdowitz, Rittergutsbesitzer Paul v. Morawski in Raczkowo, Regierungs-Baumeister Hans Gilman in Bromberg, Rittergutsbesitzer Otto Friede in Ludwigsfelde, Majoratsbesitzer Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf in Kobelnitz, Gasanstaltsdirektor Max Wilsch in Bromberg, Rittergutsbesitzer Karl v. Arnung in Cerevica, Majoratsbesitzer Walter v. Gierke in Polanowitz, Postrat Johannes Ludwig in Bromberg, Ziegeleibesitzer Otto Doerfel in Bromberg, Rgl. Domänenpächter Paul Gagemann in Karolingen, Rittergutsbesitzer Bruno Kramer in Jordanowo, Oberlandmesser Hugo Kittelmann in Bromberg, Gutsbesitzer August Bunge in Gr. Bartlessee, Oberpostassistent Johannes v. Verlen in Schöndersdorf, Kaufmann Richard Vincent in Bromberg, Professor Max Gerlach in Bromberg, Oberlehrer Eugen Treß in Bromberg, Kalkverksdirektor Hugo Gossing in Krotoschin-Kalkbruch, Rittergutsbesitzer Michael Giera in Oporowo, Kaufmann Wilhelm Bärwald in Bromberg, Rgl. Reg.-Baumeister Ernst Scherrer in Znin, Rgl. Domänenpächter August Wölle in Wahlstatt.

* Allenstein, 3. November. Wegen Raubmordversuchs hatte sich der Handlungsgehilfe Wilhelm Rogalla aus Schwarzenhofen, Kr. Neidenburg, vor dem Kriegszustandgericht zu verantworten. Wie seinerzeit berichtet, schlich sich der Angeklagte, ein bereits mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, in die Wohnung der Gastwirtin Frau Dischlaß und verübte dort den Raubmord, die Tageskasse zu rauben. Dann flüchtete der Angeklagte, wurde aber einige Tage später ergriffen. Das Urteil lautete auf zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Bandel, Gewerbe und Verkehr.

Die Reichsbank.

Der Status der Reichsbank in der letzten Oktoberwoche zeigt nach wie vor das Bild einer befriedigenden Entwicklung. Bei dem nicht sehr starken Geldbedarf des Wirtschaftslebens treten die Ansprüche des Ultimo nur wenig in die Erscheinung, zumal die am 26. fällige zweite Einzahlung auf die Kriegsanleihe den Status günstig beeinflusste. Der Metallvorrat der Reichsbank konnte sich um 32 Millionen Mark auf 1890 Millionen Mark erhöhen. Von dieser Zunahme entfallen auf den Goldbestand 30 Millionen Mark, die übrigen 2 Millionen Mark auf Scheidemünze. Die gesamte Anlage der Bank hat sich auf 2847 Millionen Mark, also um 190 Millionen Mark erhöht. Der Umlauf an Banknoten hat sich um 202 Millionen Mark erweitert, er beträgt sich auf 1170 Millionen Mark. Trotz dieser Erweiterung des Notenumlaufs hat sich die Golddeckung nur von 46,1 auf 44,6 v. H. um 1 1/2 v. H. verschlechtert, während in der entsprechenden Woche der Jahre 1909 bis 1913 diese Verschlechterung 4,8, 4,9, 4,9, 6,4, 5,8 v. H. betrug. Die Metalldeckung für Noten und fremde Gelder hat sich von 33,6 v. H. in der Vorwoche auf 34,5 v. H. gebessert, die Deckung der Noten nach § 12 des W.G. (durch Metall und Kassenscheine) von 65,5 v. H. auf 66,2 v. H. Damit hat das letztgenannte Deckungsverhältnis dem Stande des Vorjahres (71 v. H.) sich genähert und den der Jahre 1909 bis 1912 (59,1, 60,2, 57,1, 58,2) wesentlich überschritten.

— Berlin, 3. November. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Oktober.

Aktiva:			
1. Metallbestand (Bestand an kassierfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)	1890 344 000	Jun.	32 171 000
2. Bestand an Reichs- und Darlehenskassenscheinen	869 830 000	Jun.	128 252 000
3. an Noten anderer Banken	10 583 000	Abn.	14 953 000
4. Wechseln, Schecks und diskontierten Scheckanweisungen	2 773 543 000	Abn.	155 136 000
5. „ „ Lombardforderungen	35 592 000	Jun.	8 888 000
6. „ „ Effekten	38 430 000	Abn.	43 828 000
7. „ „ sonstigen Aktiven	224 376 000	Jun.	6 207 000
Passiva:			
8. Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9. Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10. Betrag der umlaufenden Noten	4 170 787 000	Jun.	202 834 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1 305 495 000	Abn.	249 563 000
12. Sonstige Passiva	111 937 000	Jun.	8 330 000
Steuerpflicht	850 030 000	Jun.	57 364 000
Steuerfreie Reserve	—	—	—

Getreide-Wochenbericht.

Berlin, 2. November. (Kurzgefasster Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 27. Okt. d. 2. Nov.) Der Bundesrat hat am 28. Oktober Höchstpreise für Getreide und Mele festgesetzt und gleichzeitig eine Reihe von Maßnahmen getroffen, durch die unsere Volksernährung mit Brotgetreide auf alle absehbare Kriegszeit gewährleistet wird. So wird bestimmt, daß der Roggen mindestens bis zu 72 Prozent, der Weizen mindestens bis zu 75 Prozent ausgemahlen werden muß. Eine weitere Streckung wird durch die Beimischung von mindestens 10 Prozent Roggenmehl bei der Bereitung von Weizenbrot erreicht werden. Dem Roggenbrot müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelmehl zugesetzt werden, doch ist auch ein Zusatz von 20 Prozent und darüber gestattet, wenn das so bereitete Brot besonders feinnützig gemacht wird. Da schon in normalen Jahren etwa ein Viertel der Roggenernte in den Futtertrug wandert, so war es notwendig, das Verfüttern von mahlfähigem Getreide zu verbieten, das können die Landeszentralbehörden das Verfüttern von selbst erzeugtem Roggen in eigenen Betrieben zulassen. Bei der Festsetzung der Höchstpreise bildet der Roggen mit 220 M. für Berlin die Basis; dieser Preis gilt für ein Hektolitergewicht von 70 Kilogramm, wobei jedes weitere Kilogramm mit 1,50 M. pro Tonne vergütet ist. Der Weizenpreis beträgt 40 Mark mehr als der Roggenpreis beträgt das Gewicht mehr als 75 Kilogramm, so steigt der Preis für jedes Kilogramm um 1,50 M. Den Preis für Gerste hat man, um das Verbot der Roggenverfütterung leichter durchzuführen, in den Gerste erzeugenden Landesteilen um 15 M. und in den Verbrauchsteilen um 10 M. unter dem Roggenpreise festgelegt. Gerste mit einem Gewicht von mehr als 68 Kilogramm bleibt von den Höchstpreisen befreit. Ob an diesen Preisen nennenswerte Mengen an den Markt kommen werden, ist allerdings zweifelhaft, denn die Befürchtung, daß Gerste sich bemühen, das Gewicht durch Bearbeitung auf über 68 Kilogramm zu bringen, und wo das nicht geht, wird man es vorziehen, die Gerste in der eigenen Wirtschaft zu verfüttern. Auch die Vorschrift, wonach der Preis für Mele beim Verkauf der Hersteller 13 M. nicht übersteigen darf, ist insofern nicht geeignet, dem Landwirt billige Futtermittel zu verschaffen, als der Händler nach wie vor zu jedem beliebigen Preise verkaufen darf. Für Hafer sind noch keine Höchstpreise festgelegt, doch wird auch hierbei eine gezielte Begrenzung auf die Dauer wohl nicht zu umgehen sein. — Auf den Getreidemärkten haben die Regierungen Maßnahmen zur Preisdrückung ausgesetzt, im allgemeinen bewegen sich die gezahlten Preise aber, da die Verordnungen erst am 4. November in Kraft traten, noch wesentlich über der festgesetzten Höchstgrenze. Die Mühlen sind sehr schwach verladen, und da sie befürchten, daß nach dem Inkrafttreten zunächst wenig Ware herankommen wird, so nehmen sie das vorliegende Angebot billig auf. Im allgemeinen war das Geschäft jedoch sehr still, denn man weiß noch nicht recht, wie sich der Verkehr unter der Herrschaft der Höchstpreise entwickeln wird. Besonders unklar sind die Verhältnisse im Gerstegeschäft. Man glaubt nicht, daß es zu den vorgeschriebenen Preisen Ware geben wird, und daher bestand vielfach Nachfrage. Bei Hafer sorgten Dedungen gegen Vorverkäufe sowie weiterer Bedarf der Behörden für eine Befestigung. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide in M. per 1000 Kilogramm wie folgt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	261—264	222	230—236	224—233
Danzig	252	211	—	211
Breslau	248—253	210—215	225—235	207—213
Posen	252—258	215—220	223	207—210
Hamburg	267—268	223—225	234—245	226—228
Kiel	253	236	250	210
Magdeburg	—	—	—	222—228
Leipzig	252—257	222—225	240—250	217—223
Rastatt	260—267 1/2	220—227 1/2	—	225—230
Düsseldorf	270—282	237—240	245—250	237—240
Frankfurt a. M.	270—275	232—235	235—240	233—236
Mannheim	280	244	—	235—240
München	285—289	243—246	238—248	232—234

Berlin, 3. November. Samereien-Wochenbericht von J. u. P. Wiffinger, Berlin S.O. 33. Ziemlich unermittelt hat sich trotz der bisher unüberwunden gebliebenen Behauptung einer guten Ernte in Österreich und bei uns eine Kriegsstimmung ausgebildet, unter der das Angebot von Kleesaat auf allen Märkten, die für frühzeitige Lieferungen in Betracht kommen, sprunghaft die Preise erhöhte. Die Käufer, gedrängt durch die Nachfrage der Landwirte, bewilligen die Forderungen ungeachtet der Gefahr, die durch spätere regelmäßige Zufuhren die gegenwärtige Preislage bedroht. An der Erhöhung nehmen sämtliche Arten auf allen Plätzen teil; Rottklee in Böhmen, Ungarn, Italien, Gelbklee, Schwedenklee, selbst Weißklee konnten sich der Bewegung nicht entziehen, nur in Luzerne war sie etwas schwächer. In Gräsern sind die Wege über neutrale Gassen nunmehr teils durch Ausfuhrverbote abgeschnitten, teils durch besonderen Erklärungszwang von der Weiterbeförderung zu uns ausgeschlossen und dadurch gewonnen die frühzeitig eingetroffenen Posten ganz bedeutend an Wert. Die Unmöglichkeit von Nachbestellungen, bei dem gleichzeitigen Fehlen einer eigenen Produktion, verbürgen ausländischen Saatgut mit zunehmender Nachfrage weiteres Steigen. Auch die Samereien, bei denen die Einfuhr kaum in Frage kommt, führen sich mit hohen Anfangspreisen ein trotz der Bedenken, die bares Geld bei heutiger Zeit vor gewagten Unternehmungen zurückhält.

Breslau, 3. November. Bericht von J. Manasse Breslau 13. Kaiser-Wilhelm-Str. 21. Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ruhig, Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:			
Weizen	24,80—25,30	Hafer	21,70—21,20
Roggen	21,00—21,50	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Brangerie	23,50	Erbsen	—
Futtergerste	21,50—22,50	Futtererbsen	—
Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.			
Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinaire Ware
Raps	36,00	35,00	34,00
Kleesaat rote	98,00	86,00	74,00
weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Neunorf, 2. November. Weizen für Dezember 124 1/2, für Mai 131,00.
Morgen Feiertag.

London, 3. November. Zucker weißer Java verschifft 23.

Schluss des redaktionellen Teiles

Zwangsversteigerung.

Am 4. November d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr werde ich im Storzewo bei Posen, Versammlung der Bieter beim Schulzenamt 23 Gänse, 8 Gänse, 1 Schafwerk mit Dreschlafen, 1 Säemähdine meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grabow

Gerichtsvollzieher in Posen, Gr. Verberstraße 18, Eingang Büttelstraße.